



X. Workshop der
WISSENSCHAFTLICHEN GESELLSCHAFT ZUR
FÖRDERUNG DER PARAPSYCHOLOGIE e.V.
(WGFP)

23. bis 25. September 1994 in Offenburg

1. Obergeschoß

PROGRAMM DES X. WGFP-WORKSHOPS

ZEIT: 23. bis 25. September 1994

ORT: Großer Saal der Volkshochschule Offenburg ("Villa Bauer"),
Wilhelm-Bauer-Straße 16, 77652 Offenburg

PROGRAMMABFOLGE

23. September 1994

16.30 Uhr bis 18.00 Uhr: Informelles Treffen: (1) Themenspiegel der bisherigen 9 Workshops; (2) Kongreß-Kurzberichte (37th Annual Convention of the Parapsychological Association, Amsterdam; Second EURO-SSE Conference, Glasgow; 18th International Conference of the Society for Psychical Research, Bournemouth); (3) Hinweise auf Neuerscheinungen (E. BAUER, J. HOUTKOOPER, W. v. LUCADOU)

18.15 Uhr: Eröffnung des Workshops (Prof. Dr. K.E. MÜLLER, Univ. Frankfurt a. Main)

18.20 Uhr: "Knacken, Knallen und Knistern in meinem Arbeitszimmer: Wie erklären sich diese Geräusche?" (Prof. Dr. S. ERTEL, Univ. Göttingen)

24. September 1994

9.00 Uhr: "Der Teufel im Detail: Systemfragen der Anomalistik" (Prof. Dr. K.E. MÜLLER, Univ. Frankfurt a. Main)

10.00 Uhr bis 10.30 Uhr: PAUSE

10.30 Uhr: "Überprüfung der von Maharishi und seinen Schülern behaupteten Feldwirkungen durch Transzendente Meditation (TM)" (Prof. Dr. S. ERTEL, Univ. Göttingen)

11.30 Uhr: "Wahrnehmungsabwehr, ASW, Persönlichkeit und Einstellung: Meta-Analyse, Experimentator- und Absinkungseffekt" (Prof. Dr. E. HARALDSSON, Freiburg und Univ. Island & Dr. J. HOUTKOOPER, Freiburg)

12.30 Uhr bis 14.00 Uhr: MITTAGSPAUSE

14.00 Uhr:"Der Kluge Hans: Von rechnenden Pferden und ihren berechnenden Gutachtern" (Dr. J. ABRESCH, Univ. Witten/Herdecke)

15.00 Uhr:"Erklärungsmodelle paranormalen Überzeugungen: Forschungsstand und Vorstellung eines Projektes" (Dipl.-Psych. F. SCHRIEVER, Berlin)

16.00 Uhr bis 16.30 Uhr:PAUSE

16.30 Uhr:"Warum gibt es so wenig echten Fortschritt in den Sozialwissenschaften? Konsequenzen für die parapsychologische Forschung" (Dr. S. A. SCHOUTEN, Univ. Utrecht)

17.30 Uhr:ALLGEMEINE DISKUSSION

18.15 Uhr:MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER WGFP

25. September 1994

9 .00 Uhr:"Die Sitwells und die Geister" (Prof. Dr. W. GAUGER, Freie Univ. Berlin)

10.00 Uhr bis 10.30 Uhr:PAUSE

10.30 Uhr:"Der z_r-Kult in Ägypten" (M. NABHAN, M.A., Düsseldorf)

12.00 Uhr bis 13.30 Uhr:MITTAGSPAUSE

13.30 Uhr:"Hanussen: Studien zu einer kritischen Biografie des 'Hellsehers'" (Dr. W. KUGEL, Berlin)

14.30 Uhr:"'Ideoplastische Fähigkeit'? - Thomas Manns Essay 'Okkulte Erlebnisse' und das Problem der literarischen Behandlung paranormalen Wirklichkeiten" (F. ORLIK, M.A., Marburg)

15.30 Uhr:ALLGEMEINE DISKUSSION

16.00 Uhr:ENDE DES WORKSHOPS

Der Workshop ist nicht öffentlich!

Wir bitten Sie folgendes zu berücksichtigen:

Die publizistische Auswertung der Unterlagen ist nur nach Rücksprache mit den Autoren und der WGFP gestattet!

Johannes Abresch

Der Kluge Hans - Von rechnenden Pferden und ihren berechnenden Gutachtern

Taugen Nicht-Adlige zum politischen Geschäft? Haben Neger eine Seele? Sind Frauen studierfähig? Wären solche Fragen den Wissenschaften überlassen geblieben, die Abhandlungen darüber würden wohl heute im Archiv des Instituts für Parapsychologie ruhen und vielleicht ein Referatthema der jetzigen Tagung sein.

So, wie der "Kluge Hans", der mit seiner unklugen Frage: "Können Tiere denken?" kurzerhand und fachmännisch vor die Tür gesetzt wurde und nun, arg geschunden und geschmäht, offenbar in Freiburg Asyl gefunden hat.

Der Kluge Hans, das gelehrte Pferd zu Berlin anno 1904, wird in der Populär- wie Fachliteratur meist als ein kurioses Unikum dargestellt, das seinerzeit durch den entschlossenen und gezielten Einsatz experimenteller Methodik souverän als "Artefakt" entlarvt wurde: Nichts weiter als ein "Signaltier", das reflexartig auf minimale Zeichen seiner Examinatoren reagiert. Geht man dieser Geschichte nach, zeigt sich jedoch u. a. zweierlei: a) die damals durch O. Pfungst und C. Stumpf vorgenommene Untersuchung und Begutachtung ist eine höchst unzureichende und fragwürdige gewesen, und b) der Kluge Hans war keineswegs ein Unikat, sondern lediglich Vorreiter einer ganzen Karawane von über 100 "gelehrten Tieren", welche durch eine lediglich vorgegebene, selbstsuggerierte Wissenschaftlichkeit der Berliner psychologischen Gutachter quasi in die Wüste geschickt wurden. Diese Wüste heißt "Kryptozoologie" und belastet bis zum heutigen Tage als wissenschaftsreligiöser Höllenpfuhl die nüchterne, empirische Auseinandersetzung mit der Frage tierischen Bewußtseins.

Eine (derzeit wieder einmal aktuelle) üble Konsequenz dieser Belastung ist die Schwierigkeit bzw. verminderte Bereitschaft, eine im Tierschutzgesetz verankerte Formulierung der "erheblichen Schmerzen" empirisch zu klären und zu definieren: Im Zweifel reagiert ein gepeinigtes "Signaltier" eben nicht aus Qual, sondern auf unbewußte, minimale Zeichengebungen.

Auch scheint aus dem ideologisierten Streit zwischen Dualisten (mit ihrem "Rubikon" zwischen tierischer und menschlicher Kognition) und Monisten derzeit als lachender Dritter die Esoterik hervorzugehen.

Wenn nun die Parapsychologie sich dieser geächteten Kreaturen annimmt, stellt sie sich damit zwischen alle Fronten und ist in besonderer Weise gefordert, wissenschaftskritisch und methodenbewußt in diesem Übergangsbereich zwischen Krypto- und Hochschulzoologie bzw. -psychologie sondierend und klärend zu wirken. Durch ungenierte Pflege ausgesonderter Probleme kann sie als "Wiedervorlage" der etablierten Disziplinen fungieren, und es wäre zu wünschen, daß sich mit dieser technischen Speicherfunktion auch eine wissenschaftsethische verbinden möge: Pochendes Gewissen der Wissenschaft im Hinblick auf deren präventierte Voraussetzungslosigkeit zu sein.

Im vorliegenden Beitrag soll das Schicksal des Klugen Hans und seiner vierbeinigen Kommilitonen historisch nachgezeichnet, in seinen aktuellen Bezügen angesprochen und als Problem der Parapsychologie zur Diskussion gestellt werden.

Suitbert Ertel

Knacken, Knallen und Knistern in meinem Arbeitszimmer: Wie erklären sich diese Geräusche?

Während im April d.J. eine junge Frau und ihr Freund mich zur Beratung aufsuchten, weil die Frau sich seit Jahren von unerklärlichen Erscheinungen bedrängt fühlte (Erscheinen Verstorbener, Präkognitionen, Hellsehen usw.), begann es in meinem Arbeitszimmer laut zu knistern und zu knacken. Die Geräusche traten auch nach Fortgehen des Paares immer wieder auf, hielten aber nie lange an. Ich habe versucht herauszufinden, wo die Geräusche zu lokalisieren seien, ob ihr Auftreten und ihr Ort abhängig sind von der Anwesenheit von Personen, ob sie von elektrischen Bedingungen im Raum abhängig sind, von den Lampenverkleidungen, Kondensatoren usw. Tonband-Aufnahmen habe ich erstellt, auch nachts bei Abwesenheit aller Personen. Ich habe die Frequenz des Auftretens innerhalb einer Aufnahmeperiode erfaßt usw. Eine Reihe von physikalischen Bedingungen konnte ich eingrenzen. Doch bis heute habe ich keine hinreichende Erklärung für die Geräusche gefunden. Auch viele andere, denen ich den Effekt demonstrierte, konnten keine zufriedenstellende Antwort geben. Vielleicht kann ein Teilnehmer der Tagung weiterhelfen. Tonbänder zum Vorführen der Geräusche bringe ich mit.

Suitbert Ertel

Überprüfung der von Maharishi und seinen Schülern behaupteten Feldwirkungen durch Transzendente Meditation

Maharishi-Anhänger behaupten, daß der Mensch durch Transzendente Meditation Zugang zu einem "Unified field" hat, zu einer Ebene der Wirklichkeit, deren Natur reines Bewußtsein sei von höchster Kohärenz. Indem man T.M.-meditierend in dieses Bewußtsein eintauche, wirke sich die individuell gewonnene Ausgewogenheit auf andere Individuen aus, sie verbreite sich im sozialen Feld. Das ist der sog. Maharishi-Effekt der T.M., der meßbar spannungsmindernde Folgen in der Gesellschaft haben soll. So sollen Verkehrsunfälle und Kriegshandlungen vermindert werden, die Wirtschaft soll florieren, die Menschen sollen mehr Arbeit finden usw. Das Interessante an der These ist nicht so sehr sie selbst, sondern die Vielzahl an sozialwissenschaftlichen statistischen Untersuchungen, die den Effekt fast ausnahmslos als hochsignifikant belegen wollen. Die Wissenschaftler, die diese Forschungsberichte veröffentlichen, demonstrieren ein beachtliches methodisches Know-how, allerdings sind die Autoren Anhänger der T.M. Da bisher offenbar kein Nicht-T.M.-ler diese Untersuchungen aufgegriffen hat, habe ich es interessant gefunden, mich auf die Datenebene des Maharishi-Effektes zu begeben und selbst zu prüfen, ob der Effekt tatsächlich existiert. Entweder ist er wirklich vorhanden - das wäre eine höchst bemerkenswerte wissenschaftliche Entdeckung. Oder er existiert nicht. Das wäre dann ein höchst interessantes Beispiel dafür, daß man mithilfe eines hochdifferenzierten methodischen Handwerkszeugs einem spektakulären Irrtum aufsitzen kann, der sich bis in die Politik unserer Tage auswirkt. T.M.-ler kandidierten in ihrer "Naturgesetzpartei" bei der letzten Bundestagswahl. In den U.S.A. und England haben sie mit der "Law of Nature-Party"-Gründungen Einzug in die Politik genommen.

Wilhelm Gauger

Die Sitwells und die Geister

Dame Edith Sitwell (1887-1964), Sir Osbert Sitwell (1892-1969) und Sir Sacheverell Sitwell (1897-1988), eine Schwester und zwei Brüder, gehören zu den herausragenden Gestalten in der englischen Literaturgeschichte des 20. Jahrhunderts. Sie entstammten einer Familie niederen Adels aus Derbyshire, und der Stammsitz Renishaw (in der Nähe von Sheffield) war seit Jahrhunderten als Spukschloß bekannt. Die Auseinandersetzung damit hat auch in den literarischen Arbeiten der Sitwells ihren Niederschlag gefunden. Edith Sitwell befaßte sich in einem längeren Gedicht mit dem "Tedworth Drummer", einem bei Glanvil behandelten Spuk; Osbert Sitwell geht in seiner fünfbandigen Autobiographie *Right Hand, Left Hand!* immer wieder auf ihm berichtete und (auch sonstwo) selbst erlebte paranormale Phänomene ein, bearbeitete sie aber zugleich auch in den Geistergeschichten seines Erzählwerks; und Sacheverell Sitwell schrieb 1940 ein Buch über *Poltergeists*.

Leider macht die Quellenbeschaffung unerwartete Schwierigkeiten, so daß das Thema voraussichtlich nicht in dem geplanten Umfang behandelt werden kann. Für den Fall, daß die bestellten Quellen nicht mehr rechtzeitig vorliegen, wird der Vortrag sich nur mit Osbert Sitwell befassen; das Thema würde dann lauten: "Osbert Sitwell und die Geister". Das Wort "Geister" erscheint hier angemessen; die Sitwells waren keine wissenschaftlichen Parapsychologen und erlebten die Erscheinungen als Geister und sprachen auch so von ihnen. Nichtsdestoweniger gehören hierhin nicht nur Spukphänomene und Erscheinungen Sterbender, sondern auch Präkognitionen, mantische Erfahrungen, schicksalhafte Verknüpfungen und allgemein atmosphärische Elemente.

Wahrnehmungsabwehr, Außersinnliche Wahrnehmung, Persönlichkeit und Glaubensüberzeugung: Meta-Analyse, Versuchsleiter- und Absinkungseffekte

In den Jahren von 1977 bis 1991 wurden an der Universität Island zehn Experimente mit N=462 Versuchspersonen durchgeführt; gemeinsame Fragestellung war, ob sich ein Zusammenhang zwischen Wahrnehmungsabwehr - gemessen durch ein projektives Testverfahren, dem Defense Mechanism Test (DMT) - und Ergebnissen in ASW-Experimenten nachweisen läßt. In der Tat stellte sich eine signifikante Abhängigkeit zwischen ASW-Treffern und DMT-Scores heraus. Weiter ergab sich ein auffallender Zusammenhang zwischen der ASW-Leistung und Religiosität, die allerdings mit Wahrnehmungsabwehr nur schwach korreliert war. Die kombinierten Variablen "defensivelessness" ("Schutzlosigkeit") und Religiosität zeigten mit der ASW-Leistung einen ausgeprägten Zusammenhang.

Weiterhin wurde das mögliche Vorliegen eines Absinkungseffekts in den DMT-ASW-Korrelationen überprüft. Der einzige Absinkungseffekt, der in den 10 isländischen DMT-ASW-Experimenten signifikant ausfiel, zeigte sich im plötzlichen Absinken der Korrelation, nachdem die Daten zum erstenmal einer Meta-Analyse unterzogen wurden (von daher der "Meta-analytische Zerstörungseffekt" [MAZ] getauft ["Meta-Analysis Demolition (MAD) Effect"]).

Was die Zugehörigkeit der Versuchspersonen zu den einzelnen Studienfächer betrifft, so zeigte sich in Übereinstimmung mit früheren Umfrageergebnissen unter US-amerikanischen Collegeprofessoren, daß die zu den Geisteswissenschaften gehörenden Versuchsteilnehmer bei der Frage "Glauben Sie an ASW?" am höchsten abschnitten. Bei Studenten der Geisteswissenschaften, die an unseren Experimenten teilgenommen hatten, waren die ASW-Trefferleistungen am stärksten mit dem DMT, der Religiosität und der Sheep-Goat-Einstellungsvariablen korreliert.

Hanussen: Studien zu einer kritischen Biografie des "Hellsehers"

Hanussen wurde am 2. Juli 1889 in Wien als Sohn jüdischer Eltern unter dem Namen Hermann Steinschneider geboren. Aus der Familie stammen vermutlich auch die Rabbis (von) Prossnitz, mit denen H. also verwandt war. Hanussens Eltern waren Schmierenschauspieler. Er selbst brannte mit 14 Jahren von zu Hause durch und trat als Schauspieler, Sänger in Kabaretts und als Zirkusartist auf. Ca. 1910-1914 arbeitete er als Journalist in Wien. Zu dieser Zeit erwachte auch sein Interesse für Okkultismus. Er profilierte sich zuerst als dessen Gegner und publizierte Enthüllungsartikel, u.a. gegen den Zauberkünstler Rubini. Er hielt öffentliche Vorträge, in denen er über den Okkultismus aufklärte und verfaßte in diesem Sinne auch verschiedene Broschüren. Er behauptet, plötzlich an sich selbst parapsychische Fähigkeiten bemerkt zu haben.

1914 wurde er zum Kriegsdienst eingezogen und begann während des Krieges mit Vorführungen von Zauberkunststücken sowie Hypnose-Experimenten. Die Vorführungen sind sehr erfolgreich, und er baut sein Programm weiter aus. Er behauptet nun, als Erik Jan Hanussen dänischer Abstammung zu sein und hat am 30. April 1918 im "Wiener Konzerthaus" vor 2.000 Gästen, u.a. vor Mitgliedern des Habsburger Kaiserhauses seinen ersten großen Erfolg. H. avanciert danach zum Kompanieführer eines "Rutenkommandos der österreichischen Armee" und sucht Quellen und Bodenschätze, arbeitet auch für die Polizei.

Nach dem Krieg tritt er nur noch als "Hellseher" auf. Weiter bekannt wird er 1919 durch die Aufklärung eines Banknotendiebstahls bei der österreichischen Staatsbanknotendruckerei. Es folgen Tourneen durch Europa und Asien. 1922 kehrt H. nach Wien zurück und läßt in Konkurrenz zu "Eisenkönig" Breitbart von einer achtzehnjährigen Assistentin Eisenketten zerbeißen. Es kommt zu schweren Auseinandersetzungen zwischen Hanussen und Breitbart, die 1923 zur Ausweisung Hanussens aus Wien und Österreich führen. Hanussen macht eine Tournee durch die USA, dann wieder durch Europa. Es kommt zu verschiedenen Verfahren wegen Betrugs sowie zu Verboten und Ausweisungen. 1928 wird Hanussen in Leitmeritz (Tschechoslowakei) wegen Betrugs verhaftet. Das Verfahren zieht sich bis 1930 hin und endet nach einigen Vorführungen Hanussens im Gerichtssaal mit einem Freispruch. Durch diesen Prozeß wird Hanussen weltbekannt.

Von 1927 bis Mitte 1929 arbeitet Erich Juhn, früher Assistent von Breitbart und Funktionär zionistischer Organisationen als Privatsekretär für Hanussen. Nach einem Streit trennten sich Juhn und Hanussen. Juhn arbeitet in der Folgezeit intensiv an der Vernichtung seines einstigen Brotherrn. 1930 veröffentlicht er ein Buch, in dem er alle Tricks Hanussens enthüllt. H. läßt dieses Buch gerichtlich beschlagnahmen und vernichten. Hanussen geht als nunmehr "gerichtlich bestätigter Hellseher" nach Berlin, wo er gewaltige Erfolge feiert. Er kommt in Kontakt zu SA-Führer Graf Helldorf, der Spieler ist, und dem er große Geldsummen leiht. Hanussen gibt eigene Zeitschriften und Zeitungen heraus, in denen er die Machtergreifung der Nazis und Hitlers prophezeit. Die kommunistische Presse, speziell Bruno Frei, beginnt mit Unterstützung Juhns Ende 1931 eine große Pressekampagne gegen Hanussen. Ziel ist dessen "Vernichtung". Juhn selbst wird Sekretär von Hanussen-Konkurrent Max Moecke, dem "Hellseher von Berlin". Hanussen wird von Helldorf und der SA geschützt und lernt wahrscheinlich auch Hitler kennen. Hanussen unterstützt die SA als "Förderndes Mitglied". Ende 1932 überläßt er seine mit Überwachungsanlagen ausgestattete Wohnung an Hindenburgs Privatsekretär Otto Meissner. Hanussen ist jetzt sehr berühmt und lebt im Luxus; 1933 wird

er in Meyers Lexikon verzeichnet. Anfang 1933 veröffentlicht die kommunistische Presse Originalunterlagen, die beweisen, daß Hanussen Jude ist und die Juhn von israelitischen Matrikelämtern besorgte. Am 26. Februar 1933 prophezeit Hanussen vor Berliner Prominenz den Reichstagsbrand. Er soll weiterhin den "offiziellen" Reichstagsbrandstifter van der Lubbe hypnotisiert haben. Am 24. März 1933 verschwindet Hanussen spurlos. Er wird auf Befehl von SA-Führer Karl Ernst brutal ermordet, der dabei die Schuldscheine seines Rivalen Helldorf an sich bringt.

Der Teufel im Detail: Systemfragen der Anomalistik

Alle Erfahrungsgrößen sind Teil eines, meist jedoch gleichzeitig auch mehrerer Systeme. Geraten sie in Bewegung, d. h. passieren die einzelnen Systemgrenzen, werden sie entsprechend gebeugt bzw. gebrochen, wobei verdeckte Aspekte unerwartet "aufleuchten" können ("weiche Anomalien"). Je mehr Systeme durchlaufen werden, desto höher der Brechungsgrad - oder, anders gesagt: Je mehr Systeme wir konstituieren, desto größer die Zahl der Anomalien. Systemkonstitutierung *schafft* Anomalien im Grenzbereich.

Vollzieht sich die Bewegung auf den Betrachter, d. h. sein dominantes Anschauungssystem zu, "flacht" der Brechungsprozeß, im Zuge zunehmender Anpassung, "ab" - die Phänomene werden mehr und mehr verständlich. Strebt die Bewegung aber vom Betrachter fort, erscheinen die bewegten, in wachsendem Maße gebrochenen Größen immer fremdartiger, "exotischer", um zuletzt an der - mikro-wie makroskopischen - Peripherie des Erfahrungshorizontes zu Singularitäten ("absoluten Anomalien") gleichsam zu erstarren. Dennoch muß gelten, daß sie auch dort nur Teil eines oder mehrerer "dunkler" Hintergrundsysteme sind.

Annähernd ungebeugt könnten uns "Informationen" daher nur erreichen, wenn unser Bewußtsein abgedunkelt im Schatten liegt, so daß die Systemkonstrukte, mit denen es im Wachzustand wie vollgestellt ist, sich auflösen und ihre ehernen Schranken zerrinnen - möglicherweise eine Erklärung für "Wahrträume".

Es wäre zu überlegen, ob man, angesichts des Bedachten, anomalistischen Phänomenen nicht vielleicht näherkommt, wenn man versucht, sie von entsprechend *polysystemischen*, theoretisch gleichsam "gekrümmten" Zugangskonzepten her zu verstehen.

Der z_r-Kult in Ägypten

Im ägyptischen Volksislam wird dem Geisterglauben ein hoher Stellenwert beigemessen. Unterschiedliche spirituelle Wesen schwirren demnach durch die Lüfte, bewegen sich unter der Erde, schwimmen in Seen, Flüssen und Meeren und lauern im Gebüsch: Kurz, es gibt keinen Ort, an dem sie nicht zu finden wären. Selbst wenn sie für den Menschen nicht sichtbar sind, kommt es dennoch vielfach zu Zusammenstößen. Diese Kollisionen bleiben zunächst vom Menschen als solche unerkannt, verursachen aber verschiedene Krankheiten oder Störungen.

Es kann geschehen, daß eine Person bspw. versehentlich auf einen Geist tritt und dieser - aus Rache - etwa auf dem Menschen reitet, ihn festhält, schlägt oder von ihm Besitz nimmt. Eben diese Berührung ist es, die einen Menschen erkranken lassen kann. Um festzustellen, ob eine Krankheit von einem Geist ausgelöst worden ist, wenden sich die betroffenen Personen meist an einen Spezialisten. Als in der Diagnose besonders versiert gelten die KultleiterInnen des Besessenheitskultes zar. Diese können nicht nur eine Besessenheit feststellen, sondern wissen auch, wie man eine zunächst als negativ empfundene Besessenheit in einen positiven Geisterkontakt transformieren kann. Dies geschieht dadurch, daß man für die Geister ein Ritual abhält und sich zu ihren Liedern in eine Besessenheitstrance tanzt. Dabei wird die Grenze Mensch/Geist beinahe aufgehoben: Der Mensch wird (fast) zu einem Geist, die Geister (fast) zu Menschen.

Den Höhepunkt des Rituals bildet der Vertrag zwischen Geist und Mensch, der ihre künftige Beziehung verbindlich festlegt. Er verpflichtet die Menschen dazu, den Geistern fortan zu dienen. Im Gegenzug erklären sich die Dämonen bereit, dem Menschen kein Leid mehr zuzufügen und ihm stattdessen bei der Bewältigung von allerlei Lebenskrisen zu helfen.

Die Kultleiter, die über ein besonders intensives Verhältnis zu den spirituellen Wesen verfügen, können sogar mit deren Hilfe heilen oder vorhersagen, Schadenszauber abwehren usw. mehr. Das augenfälligste Merkmal des zar und ähnlicher Kulte ist, daß die Adepten fast ausnahmslos Frauen sind.

Dieser Umstand wird erklärbar, wenn man berücksichtigt, daß die Geister zwar im Volksglauben als allgegenwärtig gelten, ihre Verehrung bzw. die Anerkennung ihrer Autorität im normativen Islam aber als gotteslästerlich verurteilt wird. Frauen sind im allgemeinen nicht so stark in diese Strukturen eingebunden wie Männer: Ihre Beteiligung an einem Besessenheitskult und ihre Verehrung der niederen spirituellen Wesen wird folglich nicht als ein so folgenschwerer Angriff auf die Exklusivität der Hochreligion und des Hochgottes angesehen. Frauen kommt damit die komplementäre Aufgabe zu, sich des Wohlwollens der schwer berechenbaren und launischen Geister zu versichern.

"Ideoplastische Fähigkeit"? - Thomas Manns Essay "Okkulte Erlebnisse" und das Problem der literarischen Behandlung paranormaler Wirklichkeiten

Mit dem Ende des Ersten Weltkrieges bricht für Kultur und Gesellschaft des kaiserzeitlichen Deutschland eine Zeit umfassender Orientierungslosigkeit an. Die zuvor als 'aere perennius' erachteten gesellschaftlichen Strukturen werden ebenso hinfällig wie überkommene philosophische Gewißheiten und somit auch zentrale ästhetische Kategorien. Thomas Mann steht mitten in diesen Umwälzungen, die die Grundlagen seiner mühsam erarbeiteten persönlichen und literarischen "Verfassung" und damit die seiner literarischen Produktivität überhaupt erschüttern. Diese war an die schopenhauersche spekulative Metaphysik mit ihrer Konzeption der Welt als Wille und Vorstellung gekoppelt. Infolge dieser Umwälzungen ist es für ihn, der während der Kriegszeit hauptsächlich an seiner Selbstrechtfertigungsschrift *Betrachtungen eines Unpolitischen* gearbeitet hatte, ein dringendes Desiderat, sich erneut weltanschauliche Grundlagen zu erarbeiten, die seine literarische Tätigkeit sicherstellen.

Einen ersten Versuch unternimmt Thomas Mann unmittelbar nach Kriegsende mit seinem 'Idyll' *Herr und Hund*, in dem er die zuvor als "illiterat" apostrophierte Natur in den Kreis seiner Sujets einbezieht. Symptomatisch bei seiner Naturdarstellung ist jedoch, daß jetzt, wo das die Totalität der Wirklichkeit integrierende Schema der schopenhauerschen Metaphysik versagt, in der Explikation des Dargestellten unauflösbare Aporien bleiben, die den Gegenstand der Darstellung als "wildfremd und sonderbar" erscheinen lassen.

Eine weitere, größere, Herausforderung, sich einen der Erfahrung und somit der literarischen Gestaltung sperrenden Bereich empirischer Wirklichkeit "rational zugänglich" und somit literarisch handhabbar zu machen, stellt sich Thomas Mann im Winter 1922/23, als er in München okkultistische Séancen bei Albert von Schrenck-Notzing besucht. Zunächst in seinen *Drei Berichten über okkultistische Sitzungen*, später im Kapitel *Fragwürdigstes im Zauberberg*, hauptsächlich aber im Essay *Okkulte Erlebnisse* gestaltet Thomas Mann diese Erlebnisse als "humoristisch-novellistische mit Theorie durchsetzte Schilderung". In diesem Text versucht der Dichter nun, das Problem der literarischen Behandlung paranormaler Wirklichkeiten, wie sie sich in den Sitzungen darstellen, für sich zu lösen. Wie in *Herr und Hund* nähert Thomas Mann auch hier sich dem Problem zunächst deskriptiv, geht aber dann insofern über reine Deskription hinaus, als er die Notwendigkeit "empirisch-experimenteller Metaphysik" behauptet, die gegenüber der Erkenntnis transzendente Bereiche zu analysieren habe. Da Schrenck-Notzings Werke sich mit Erklärungshypothesen des Okkulten sehr zurückhalten, sieht Thomas Mann sich genötigt, auf die Frage "Was habe ich denn nun also gesehen?" eigene Erklärungsmuster zu entwerfen, und schließlich erklärt er sich das Tun des Mediums Willi Schneider als "ideoplastische Fähigkeit", in der "eine Traumvorstellung sich objektiviert und vor den Augen anderer zur Wirklichkeit wird" - als eine Fähigkeit, die mutatis mutandis auch das Wesen der Kunst ausmache, so daß Thomas Manns Theorieversuch hier in vertrautes schopenhauersches Fahrwasser von der Welt als Vorstellung und der Kunst als "der eigentlichen metaphysischen Tätigkeit" mündet.

Warum gibt es so wenig echten Fortschritt in den Sozialwissenschaften und in der Psychologie? Konsequenzen für die parapsychologische Forschung

Unter den sozialwissenschaftlichen Disziplinen kann die Psychologie als die "wissenschaftlichste" angesehen werden. Die akademische Psychologie blickt nun auf eine über hundertjährige Geschichte zurück und - wenn man ihre Forschungsproduktivität und ihre vielen gesellschaftlichen Anwendungen betrachtet - könnte man den Eindruck gewinnen, es handle sich bei ihr um eine sehr erfolgreiche Disziplin. Aber dieser Eindruck täuscht: Die Psychologie scheint sich eher in einem permanenten Krisenzustand zu befinden. Tatsächlich weist dieses Fach - im Unterschied zu den üblichen Erwartungen - nur geringe Fortschritte auf, was den steten Zuwachs zu einer soliden Erkenntnisbasis betrifft.

Von daher ist es verständlich, daß sich dieses Thema innerhalb der Psychologie keiner allzu großen Beliebtheit erfreut, und daß infolgedessen der mangelnde Fortschritt der Psychologie nur selten diskutiert wird. Dies müßte sich aber ändern. Denn es könnte möglicherweise eine Reihe fundamentaler Gründe dafür geben, warum ein echter Fortschritt so langsam ist. In der Psychologie wird die sogenannte "Experimentelle Methode" als bester Weg zur Erkenntnisgewinnung weitgehend akzeptiert. Diese Methode beruht jedoch auf einer Reihe fragwürdiger Annahmen, die ihre potentielle Nützlichkeit als Forschungsmethode innerhalb der Sozialwissenschaften stark einengt. Das Ergebnis davon ist, daß die Psychologie keine Basis solider und wiederholbarer Fakten aufweist. Ein anderer Faktor, der sich auf den Erkenntniszuwachs hemmend auswirkt, ist die Tatsache, daß die meisten interessanten Phänomene, die die Psychologie untersucht, aus der Aktivität eines extrem komplexen Systems resultieren - unseres Gehirns.

Parapsychologen sind an Diskussionen, bei denen die Grundlagen ihres Gebietes in Zweifel gezogen werden, seit langem gewöhnt. Von daher fällt es uns vielleicht leichter, auch die Grundlagen und die möglichen Schwachstellen der in den Sozialwissenschaften üblichen Forschungsmethoden kritisch zu hinterfragen. Dies ist nicht nur als Pflichtübung gedacht, um anderen Sozialwissenschaftlern, die so häufig die Parapsychologie schief anzublicken pflegen, zu demonstrieren, daß sie in Wahrheit auch nicht besser daran sind. In der Parapsychologie werden zum größten Teil die in den Sozialwissenschaften üblichen Forschungsmethoden verwendet, und von daher sind die damit verknüpften Probleme auch für unser Gebiet in hohem Maße relevant.

Friederike Schriever

Erklärungsmodelle paranormalen Überzeugungen: Forschungsstand und Vorstellung eines Projektes

Betrachtet man die inzwischen recht umfangreiche Forschungsliteratur zum Thema "paranormale Glaubenssysteme", finden sich keine explizit ausgeführten Modelle zur Erklärung der unterschiedlichen Einstellungsformen; in der Vielzahl der Studien sind aber implizit Modellvorstellungen enthalten.

In diesem Beitrag wird zunächst eine Übersicht über den Forschungsstand der Arbeiten gegeben, die sich mit der Frage der Erklärung paranormalen Überzeugungen auseinandersetzen, daran anschließend soll eine methodische Verfahrensweise dazu entwickelt werden, wie man sich vielleicht einer Antwort nähern kann.

Folgende Erklärungsmodelle werden kurz dargestellt: das Persönlichkeitsmodell, das Erfahrungsmodell, das Modell der kognitiven Urteilsverzerrung, die soziale Teilgruppen-Hypothese, das Psychodynamische Funktions-Modell und die Hypothese der kognitiven Dissonanz. Diese Modellvorstellungen werden unter Berücksichtigung bekannter psychologischer Aspekte bei der Entwicklung von Glaubens-/Einstellungssystemen kritisch bewertet. Das Defizit in den Erklärungsansätzen für die Entwicklung paranormalen Überzeugungen wird dann der Ausgangspunkt für eine alternative methodische Verfahrensweise sein, welche die Referentin in einem eigenen Forschungsprojekt anwendet.

Das Ziel dieser eigenen, noch nicht abgeschlossenen Studie ist die Entwicklung eines subjektzentrierten Erklärungsmodells für paranormale Einstellungen, dessen Ausgangspunkt die Analyse subjektiver Theorien von Persönlichkeiten über die lebensgeschichtliche Entwicklung ihrer eigenen Überzeugung darstellt. Wie die subjektiven Theorien gewonnen und analysiert werden, wird im zweiten Teil des Referats vorgestellt und exemplarisch präsentiert.

Literaturhinweise zum Stand parapsychologischer Forschung

(1) Ausführliche Bibliographien zum deutschsprachigen bzw. anglo-amerikanischen Schrifttum (unter Einschluß wichtiger parapsychologischer Organisationen, Forschungseinrichtungen und Zeitschriften) stammen von:

BAUER, E.: *Grenzgebiete der Psychologie*. Universität Trier: Zentralstelle für Psychologische Information und Dokumentation [ZPID] 1992 (Schriftenreihe "Bibliographien zur Psychologie" Nr. 85)

WHITE, R.A.: *Parapsychology: New Sources of Information, 1973-1989*. Metuchen, NJ, & London: Scarecrow Press 1990

(2) Basisinformationen über Entwicklung, Phänomenbereiche und Methoden parapsychologischer Forschung finden sich in:

BAUER, E. & LUCADOU, W.v. (Hrsg.): *Psi - was verbirgt sich dahinter?* Freiburg/Basel/Wien: Herder Verlag 1984 (Herderbücherei, Band 1150) [Restexemplare zu beziehen durch WGFP, Hildastraße 64, D-79102 Freiburg i.Br.]

BAUER, E. & LUCADOU, W.v.: "Parapsychologie", in: ASANGER, R. & WENNINGER, H. (Hrsg.): *Handwörterbuch der Psychologie*. München: Psychologie Verlags Union, 4. Aufl. 1992, S. 517-524.

BENDER, H. (Hrsg.): *Parapsychologie: Entwicklung, Ergebnisse, Probleme*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1966, 5. Aufl. 1980

EYSENCK, H.J. & SARGENT, C.: *Explaining the Unexplained*. 2nd. rev. ed. London: Prion 1993

RESCH, A. (Hrsg.): *Aspekte der Paranormologie: Die Welt des Außergewöhnlichen*. Innsbruck: Resch Verlag 1992

TART, C.T.: *Das Übersinnliche*. Stuttgart: Klett-Cotta 1986

(3) Einführungstexte in die wissenschaftliche Parapsychologie und fundierte Darstellungen des gegenwärtigen Forschungsstandes:

BELOFF, J. (Hrsg.): *Neue Wege der Parapsychologie*. Olten/Freiburg: Walter Verlag 1980

BELOFF, J.: *Parapsychology: A Concise History*. London: Athlone Press 1993

BROUGHTON, R.S.: *Parapsychology: The Controversial Science*. New York: Ballantine Books 1991

CONDRAU, G. (Hrsg.): *Die Psychologie des 20. Jahrhunderts, Band XV: Transzendenz, Imagination und Kreativität*. München: Kindler 1979 [Neuausgabe unter dem Titel: *Die Psychologie der Kultur, Band 2*. Basel/Weinheim: Beltz 1982]

EDGE, H.L., MORRIS, R., PALMER, J. & RUSH, J.: *Foundations of Parapsychology*. London: Routledge & Kegan Paul 1986

IRWIN, H.J.: *An Introduction into Parapsychology*. Jefferson, NC & London: McFarland 1989, 2nd. ed. 1994

KRIPPNER, S. (ed.): *Advances in Parapsychological Research, Vol. I-VII*. New York: Plenum Press 1977, 1978, 1982; Jefferson, NC & London: McFarland 1984, 1987, 1990, 1994

WOLMAN, B.B. (ed.): *Handbook of Parapsychology*. New York: Van Nostrand Reinhold 1977; Jefferson, NC & London: McFarland 1986

(4) Beschreibung ausgewählter experimenteller Forschungsprojekte und meta-analytischer Auswertungen:

BEM, D.J. & HONORTON, C.: Does Psi exist? Replicable evidence for an anomalous process of information transfer. *Psychological Bulletin*, 115, (1994), 4-18

BRAUD, W.G. & SCHLITZ, M.J.: Consciousness interactions with remote biological systems: Anomalous intentionality effects. *Subtle Energies*, 2 (No. 1), (1991), 1-46

HARALDSSON, E. & HOUTKOOPER, J. M.: Effects of perceptual defensiveness, personality and belief on extrasensory perception tasks. *Personality and Individual Differences*, 13,

(1992), 1085-1096

HONORTON, C., BERGER, R.E., VARVOGLIS, M.P., QUANT, M., DERR, P., SCHECHTER, E.I. & FERRARI, D.C.: Psi communication in the Ganzfeld. *Journal of Parapsychology*, 54, (1990), 99-139

HONORTON, C. & FERRARI, D.C.: "Future telling": A meta-analysis of forced-choice precognition experiments, 1935-1987. *Journal of Parapsychology*, 53, (1989), 281-308

JAHN, R.G., DUNNE, B.J. & NELSON, R.D.: Engineering anomalies research. *Journal of Scientific Exploration*, 1, (1987), 21-50

LUCADOU, W.v.: *Experimentelle Untersuchungen zur Beeinflussbarkeit von stochastischen quantenphysikalischen Systemen durch den Beobachter*. Frankfurt: Haag & Herchen 1986 [zu beziehen durch WGFP, Hildastraße 64, D-79102 Freiburg]

RADIN, D.I. & FERRARI, D.C.: Effects on consciousness on the fall of dice: A meta-analysis", in: *Journal of Scientific Exploration*, 5, (1991), 61-83

RADIN, D.I. & NELSON, R.D.: Evidence for consciousness-related anomalies in random physical systems. *Foundations of Physics*, 19, (1989), 1499-1514

UTTS, J.: Replication and meta-analysis in parapsychology. *Statistical Science*, 6, (1991), 363-403

VASSY, Z.: Experimental study of precognitive timing: Indications of a radically noncausal operation. *Journal of Parapsychology*, 54, (1990), 299-320

(5) Die unterschiedlichen Standpunkte im Rahmen der "Psi-Kontroverse" werden behandelt bei:

ALCOCK, J.E.: *Parapsychology: Science or Magic? A Psychological Perspective*. Oxford: Pergamon Press 1981

EBERLEIN, G.L. (Hrsg.): *Schulwissenschaft, Parawissenschaft, Pseudowissenschaft*. Stuttgart: S. HIRZEL Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft 1991

HANSEL, C.E.M.: *The Search for Psychic Power. ESP & Parapsychology Revisited*. Buffalo, NY: Prometheus Books 1989

HYMAN, R.: *The Elusive Quarry: A Scientific Appraisal of Psychical Research*. Buffalo, N.Y.: Prometheus Books 1989

KURTZ, P. (ed.): *The Skeptic's Handbook of Parapsychology*. Buffalo, N.Y.: Prometheus Books 1985

MCCLENON, J.: *The Deviant Science: The Case of Parapsychology*. Philadelphia: University of Pennsylvania Press 1984

Ausführliche Pro- und Contra-Diskussionen zum aktuellen parapsychologischen Forschungsstand können in folgenden Zeitschriftennummern gefunden werden:

➤ *Behavioral and Brain Sciences*, Vol. 10, Number 4, December 1987, pp. 539-643

➤ *Inquiry*, Vol. 30, 1987, pp. 213-294

➤ *New Ideas in Psychology*, Vol. 9, Number 1, 1991 [special issue on non-scientific psychology and pseudoscience, with a target article by Mario Bunge]

(6) Eine speziell für Psychologiestudenten bestimmte Darstellung des parapsychologischen Evidenzstandes findet sich in:

ATKINSON, R.L., ATKINSON, R.C., SMITH, E.E. & BEM, D.J.: *Introduction to Psychology*. Orlando: Harcourt Brace Jovanovich 1990 [darin pp. 234-241: "Psi phenomena"]

(7) Philosophisch, psychologisch, (quanten)-physikalisch und systemtheoretisch orientierte Modellvorstellungen der heutigen Parapsychologie werden behandelt bei:

BRAUDE, S.E.: *ESP and Psychokinesis: A Philosophical Examination*. Philadelphia, PA: Temple University Press 1979

BRAUDE, S.E.: *The Limits of Influence: Psychokinesis and the Philosophy of Science*. New York: Routledge & Kegan Paul 1986 [Paperback 1991]

Irwin, H.J.: *PSI and the Mind: An Information Processing Approach*. Metuchen, NJ: Scarecrow Press 1979

JAHN, R.G. & DUNNE, B.J.: *Margins of Reality*. Orlando: Harcourt Brace Jovanovich 1987

LUCADOU, W.v.: *Psyche und Chaos: Neue Ergebnisse der Psychokinese-Forschung*. Freiburg: Aurum Verlag 1989 [Restexemplare zu beziehen durch: WGFP, Hildastraße 64, D-79102 Freiburg i.Br.]

SCHMEIDLER, G.: *Parapsychology and Psychology. Matches and Mismatches*. Jefferson, NC: McFarland 1989

STOKES, D.F.: Theoretical parapsychology. In S. KRIPPNER (ed.): *Advances in Parapsychological Research, Vol. 5* (pp. 77-189). Jefferson, NC: McFarland 1987

(8) Einen Überblick über Entwicklung und Forschungsschwerpunkte der in Freiburg institutionalisierten Parapsychologie gibt folgender Aufsatz:

BAUER, E. & LUCADOU, W.v.: Parapsychologie in Freiburg - Versuch einer Bestandsaufnahme. *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie*, 29, (1987), 241-282

(9) Wichtige Fachzeitschriften (Auswahl):

➤ *European Journal of Parapsychology* (Utrecht, 1.1975-7.1988/89; Edinburgh, 8.1990/91 ff.)

➤ *Journal of the American Society for Psychical Research* (New York, 1.1907 ff.)

➤ *Journal of Parapsychology* (Durham, NC, 1.1937 ff.)

➤ *Journal of Scientific Exploration* (Elmsford, NY, 1.1987 ff.)

➤ *Journal of the Society for Psychical Research* (London, 1.1884/85 ff.)

➤ *Zeitschrift für Parapsychologie und Grenzgebiete der Psychologie* (Freiburg, 1.1957 ff.) [Anfragen und Abonnementsbestellungen bei WGFP, Hildastraße 64, D-79102 Freiburg i.Br., Tel. 0761-77202]

Hinweis:

Die in dieser Literaturliste aufgeführten Monographien und Fachzeitschriften sind alle in der von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten *Spezialbibliothek "Parapsychologie/Grenzgebiete der Psychologie"* der Universitätsbibliothek Freiburg vorhanden und können über das "Institut für Grenzgebiete der Psychologie & Psychohygiene e.V." [Eichhalde 12, D-79104 Freiburg i.Br., Tel. 0761-55035], das dem auswärtigen Leihverkehr angeschlossen ist, ausgeliehen werden [Sigel 25/122]. Die Öffnungszeiten der Bibliothek sind: Mo-Fr 13:00 bis 17:00 Uhr.

[Zusammengestellt von EBERHARD BAUER, Stand: August 1994]

WGFP WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DER PARAPSYCHOLOGIE e. V.

G. H. Hövelmann: Einige Überlegungen nach der 26. Jahrestagung der Parapsychological Association 1983*

K. Kornwachs & W.v.Lucadou: Zur Entwicklung theoretischer Modelle in der Parapsychologie*

W.v.Lucadou: Aufbau eines parapsychologischen Labors (mit Führung)

W.v.Lucadou: Ein multivariates PK-Experiment*

J. Mischo: Der Lehrstuhl für Psychologie und Grenzgebiete der Psychologie: Überblick über Forschungsschwerpunkte

W. Pfeiffer: "Parapsychologie an der Basis": Einsichten und Konsequenzen einer mehrjährigen Arbeit mit der "Informations- und Kontaktgruppe Parapsychologie"

II. WGFP-Workshop (Freiburg, 30.-31. März 1985)

E. Bauer: Historische Fragestellungen in der Parapsychologie

H.D. Betz: Zum Stand der Wünschelrutenforschung

B. Lay: Methoden, Ergebnisse und Probleme der Sheep-Goat-Forschung*

W.v.Lucadou: Neuester Stand der Auswertung des PK-Experiments

J. Mischo: Zum Stand der Multiple-Personality-Forschung*

U. Timm: Analyse eines bisher unveröffentlichten Platz-Experiments mit Gerard Croiset aus dem Jahre 1970

M. Wais: "Auf der Suche nach einer Theorie der

Katastrophe" - Parapsychologie und Neuropsychologie*

III. WGFP-Workshop (Offenburg, 14.-16. November 1986)

E. Bauer: Probleme einer historischen Spukforschung anhand von Justinus Kerners Schrift: "Eine Erscheinung aus dem Nachtgebiete der Natur" (1836)*

M. Huesmann & F. Schriever: Ein Vergleich phänomenologischer Aspekte von RSPK-Berichten des Freiburger Instituts*

B. Lang: Zum Wandel der Jenseits- und Himmelsvorstellungen*

W.v.Lucadou: Theoretische Überlegungen zum "flüchtigen Spuk"*

T. Metzinger: Philosophische Aspekte außerkörperlicher Erfahrungen (Out-of-Body-Experiences)

J. Mischo: "Privatoffenbarungen" und ihre psychologischen Hintergründe*

G. Reule: Lumina und die integrative Funktion. Ein Beitrag zu einer Erkenntnistheorie für Fälle außersinnlicher Wahrnehmung

S. Schouten: Vergleichende Analyse von Sammlungen paranormaler Spontanberichte*

U. Timm: Darstellung eines außergewöhnlichen RSPK-Falles aus jüngster Zeit

IV. WGFP-Workshop (Offenburg, 16. bis 18. Oktober 1987)

E. Bauer, W.v.Lucadou & T. Metzinger: Rundgespräch über "Theoriebildung in der Parapsychologie

- ausgewählte Beispiele": Teil I: "Observational Theories" (Walker, Schmidt), "Intuitive Data Selection" (IDS), "Modell der Pragmatischen Information" (MPI) (W.v.Lucadou); Teil II: "Psi-Mediated Instrumental Response" (PMIR) und "Conformance Behavior Model" (CBM) (Stanford) (E. Bauer); Teil III: Modelle zum Verständnis von "Out-of-Body"-Erfahrungen (Blackmore, Irwin) (T. Metzinger)
- S. Ertel: Rückblick auf die Mars-Effekt-Kontroverse und Ausblick*
- H. Huesmann & F. Schriever: Zur Phänomenologie von RSPK-Berichten des Freiburger Instituts: Ergebnisse einer statistischen Auswertung*
- W. Kramer: Aufgaben und Funktion einer "Parapsychologischen Beratungsstelle": Holländische Erfahrungen
- B. Lay: Ergebnisse einer Umfrage (1987) über Psi-Erfahrungen*
- J. Mischo: "Okkulte Praktiken" bei Jugendlichen: Vorläufige Ergebnisse einer Umfrage*
- E. Riehm: Parapsychologische Beobachtungen der Tibetexpedition Dr. Schäfer 1938/39 und ihre Kritik
- S. Schouten: Bericht über eine holländische Studie zum Problem der "Geistigen Heilung"
- F. Schriever: Ein "Experiment mit der Zukunft": Bilanz der Untersuchung des Freiburger Instituts mit Frau Mylius*
- E.J. Vogel: Lassen sich Psi-Phänomene naturwissenschaftlich erklären? Vorstellung einer empirisch überprüfbaren Hypothese
- H. von Voigt: Leben nach dem Tod? Eine erkenntnistheoretische Skizze
- V. WGFPP-Workshop (Offenburg, 2.-4. September 1988)**
- E. Bauer: "Der Mönch, der flog" - historische Probleme des physikalischen Mediumismus
- E. Bauer, B. Lay & J. Mischo: Eine Umfrage bei psychosozialen Beratungsstellen zum Thema "Okkultpraktiken bei Jugendlichen"*
- H.D. Betz: Bericht über den aktuellen Stand des Erdstrahlenprojekts*
- W. Gauger: Paranormales, Erzählen und Fiktion
- H. Knoblauch: Zur sozialen Wirkung der Erdentstrahler*
- W.v.Lucadou: Der Versuch, über den eigenen Schatten zu springen - zum Interventionsparadox in der Parapsychologie*
- I. von Ludwiger: Erfahrungen mit einem physikalischen Medium
- B.M. Reuter, M. Kurthen & D.B Linke: EEG und ereigniskorrelierte Potentiale, ein methodisches Hilfsmittel für die Parapsychologie?
- S. Schouten: Drei Psychokinese-Modelle im experimentellen Test
- U. Timm: Über sinnvolle und sinnlose Psi-Definitionen [mit anschließendem "Streitgespräch zur 'korrelativen' Psi-Definition"] (U. Timm & W.v.Lucadou)
- VI. WGFPP-Workshop (Offenburg, 29. September-1. Oktober 1989)**
- E. Bauer: Mein "Okkultur" Alltag: Einige teilnehmende Beobachtungen zur Entstehung und Rezeption des gegenwärtigen 'Okkultismussyndroms' in der Bundesrepublik*
- E.F. Boller: Die Testung von Pseudozufallszahlen: Methodische Probleme und Ergebnisse
- P. Brugger: ASW: Außer-Sinnliche Wahrnehmung oder Ausdruck Subjektiver Wahrscheinlichkeit?*
- S. Götzke: Über mögliche Parallelen zwischen sozialpsychologischer Einstellungs-Verhaltensforschung und indianischer Naturmythologie
- A. Lampe: Bericht aus einer kirchlichen Beratungsstelle für Sekten und Weltanschauungsfragen
- W.v.Lucadou: Erfahrungen mit einer parapsychologischen Beratungsstelle*
- S. A. Schouten: Wie zuverlässig sind Paragnosten? Ergebnisse einer holländischen Studie*
- U. Timm: Fragwürdige empirische und theoretische Konzepte in der wissenschaftlichen Parapsychologie
- F. Weite: Selbsterfahrung als Trancetänzer in Marokko
- VII. WGFPP-Workshop (Offenburg, 2. bis 4. November 1990)**
- E. Bauer: Erwies sich die Etablierung der Parapsychologie als selbständige wissenschaftliche Disziplin als Fehlschlag? Diskussion der Thesen von Ian Stevenson*
- F. Bestenreiner: Ein holographisches Modell für paranormale Zeiteffekte

- S. Ertel: Untersuchungen zur morphischen Resonanz*
- W. Gauger: Die utopische Welt in der Krise*
- H. Kling: Der Einfluss von Wahrnehmungsmodalität und Sinnhaftigkeit auf die Sicherheit in der Bedeutungseinschätzung von Blindenschriftwörtern
- W.v.Lucadou: Chaostheorie - ein neuer Stern am Theorienhimmel der Parapsychologie?
- K.E. Müller: Epistemologische Grenzfälle: "Höhere" Erkenntnis in traditionellen Gesellschaften*
- R. Nakhmanson: Quantenphysik und das Leib-Seele-Problem
- S.A. Schouten: Quantitativ-statistisch ausgewertete Experimente mit Medien und Paragnosten - Eine Übersicht*
- H. von Voigt: Das Paranormale der Normalität: emotionale und rationale Konsequenzen transzendentaler Reflexion
- VIII. WGFP-Workshop (Offenburger, 9. bis 11. Oktober 1992)**
- H. Atmanspacher: Wolfgang Pauli und die Alchemie*
- E. Bauer, W.v.Lucadou & B. Wälti: Was mit dem Silvio-Objekt geschah - Epikrise eines PFO*
- S. Ertel: Sonnentätigkeit - ein Trigger für Revolutionen?*
- F. Florschütz: Swedenborg und die "okkulten" Phänomene aus der Sicht von Kant und Schopenhauer*
- W. Gauger: Parapsychologie tut man - Teil II*
- W. Gauger: Parapsychologie tut man*
- R.H. Krauss: Zur Geschichte der Photographie paranormaler Phänomene
- W.v.Lucadou: Wie wirkt Psi auf Zufallsprozesse? Die Ergebnisse des Utrechter Experiments*
- K.E. Müller: Reguläre Anomalien im Schnittbereich zweier Welten - ein ethnologischer Diskurs*
- R. Olivier: Die Physik des mentalen Systems in seiner Beziehung zur Parapsychologie
- B.M. Reuter: Psi-Erfahrung und Temporallappenepilepsie
- S.A. Schouten: Angewandte Parapsychologie: Untersuchungen zum Problem der "geistigen Heilung"
- IX. WGFP-Workshop (Offenburger, 8. bis 10. Oktober 1993)**
- J. Barkhoff: Fiktionale Geisterwelten in romantischen Literarisierungen des Mesmerismus*
- E. Bauer: Zur Psychologie der "Alien Encounters" - Ein Streifzug durch die Geschichte der Grenzwissenschaften
- S. Ertel: Die Lupe der Skeptiker: Reanalyse ihrer Daten zum Marseffekt
- F. Fassbender: Paradigmenwechsel parapsychologischer Forschung? Ein inhaltsanalytischer Zugang auf der Basis themenbezogener Artikel in der Datenbank MEDLINE 1987-1993*
- W. Gauger: "Ideoplastische Fähigkeit"? - Thomas
- E. Haraldsson: Indienfahrt eines Parapsychologen
- W.v.Lucadou: Der Exo-Endo-Begriff in der modernen Physik - ein neues Paradigma für die Observational Theories?
- H. Schwenke: Grenzen der Wissenschaft
- H. Walach: Experimentelle homöopathische Arzneimittelprüfung einer homöopathischen Hochpotenz (Belladonna C30) gegen Placebo - Ergebnisse und Probleme dargestellt anhand einer Pilotstudie
- X. WGFP-Workshop (Offenburger, 23. bis 25. September 1994)**
- J. Abresch: Der Kluge Hans: Von rechnenden Pferden und ihren berechnenden Gutachtern
- S. Ertel: Knacker, Knallen und Knistern in meinem Arbeitszimmer: Wie erklären sich diese Geräusche?
- S. Ertel: Überprüfung der von Maharishi und seinen Schülern behaupteten Feldwirkungen durch Transzendente Meditation (TM)
- W. Gauger: Die Sitwells und die Geister
- E. Haraldsson & J.M. Houtkooper: Wahrnehmungsabwehr, ASW, Persönlichkeit und Einstellung: Meta-Analyse, Experimentator- und Absinkungseffekt
- W. Kugel: Hanussen: Studien zu einer kritischen Biografie des "Hellsehers"
- K.E. Müller: Der Teufel im Detail: Systemfragen der Anomalistik
- M. Nabhan: Der zar-Kult in Ägypten
- F. Orlik: "Ideoplastische Fähigkeit"? - Thomas

Manns Essay "Ok-kulte Erlebnisse" und das Problem
der literarischen Behandlung paranormaler
Wirklichkeiten

S.A. Schouten: Warum gibt es so wenig echten
Fortschritt in den Sozialwissenschaften und in
der Psychologie? Konsequenzen für die parapsy-
chologische Forschung

F. Schriever: Erklärungsmodelle paranormaler
Überzeugungen: Forschungsstand und Vorstellung
eines Projekts